

nun als kinderlose Witwe weiterhin an Lebensbezügen orientierte, die bereits ihre Jahre als Ehefrau bestimmt hatten: an einer spezifischen Religiosität „in der Welt“ (Mechthild ist keine Ordensfrau geworden) und einer volkssprachlich orientierten Schriftlichkeit. E.-D.H.

Letha BÖHRINGER, Johannes Asen und die Erforschung der Kölner Semi-religiösen, *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 206 (2003) S. 33–49, macht darauf aufmerksam, daß dieser seine 1927–1929 in den *Annalen* erschienenen (auch weiterhin grundlegenden) Studien zu den Kölner Beginen geschrieben hat, als er keinen direkten Zugang zu den Quellenbeständen mehr hatte und sich auf Exzerpte stützte, die er teilweise anderen (besonders Hermann Keussen) verdankte. Details seiner Angaben bedürfen deshalb genauer Überprüfung, wofür B. einige Beispiele gibt. E.-D.H.

---

Die Prämonstratenser und Prämonstratenserinnen in der Schweiz, bearbeitet von Urs AMACHER, Bernard ANDENMATTEN, Brigitte DEGLER-SPENGLER ... Redigiert von Bernard ANDENMATTEN und Brigitte DEGLER-SPENGLER (Helvetia Sacra. Abt. IV: Die Orden mit Augustinerregel 3) Basel 2002, Schwabe, 591 S., Karten, ISBN 3-7965-1218-6, EUR 133. – Nach den Bänden zuletzt über die Augustinerchorherren im Wallis sowie Dominikaner und -innen (vgl. DA 54, 788f. und 59, 380) ist der Arbeitsgruppe zum schnellen Erscheinen eines weiteren Bandes zu gratulieren. Inhalt und Aufbau des Bandes sowie das Prinzip der Arbeitsteilung wurden wiederholt vorgestellt. Am Zustandekommen dieses Sammelwerkes waren 15 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beteiligt, die 8 Klöster und 8 abhängige Priorate erfassen. Zur Zirkarie Burgund gehörten im MA Bellelay mit Grandgourt und Himmelpforte, Fontaine-André, Gottstatt, Humilimont mit Posat, Lac de Joux mit Ruyres und zur Zirkarie Schwaben Chur-St. Luzi mit dem Priorat St. Hilarien, Churwalden mit einem Männer- und Frauenkloster sowie St. Jakob im Prättigau und Rüti mit Bollingen. Neuzeitlich ist das Frauenkloster Berg Sion im Kanton St. Gallen. Nur fünf Häuser überstanden die Reformation, und gegen Ende des 18. und Anfang des 19. Jh. wurden die verbliebenen geschlossen. Wie immer ist das Handbuch ein Kompendium an religions-, kultur- und personengeschichtlichen Informationen, die über das engere Thema weit hinaus führen. Auch die Bibliographien sind lobenswert und selbst für Lokalhistoriker von größtem Wert. Das Register unterstreicht die Solidität der Schweizer Arbeit. C.L.

Michael JUCKER, Gesandte, Schreiber, Akten. Politische Kommunikation auf eidgenössischen Tagsatzungen im Spätmittelalter, Zürich 2004, Chronos Verlag, 367 S., 4 Abb., ISBN 3-0340-0683-7, EUR 46. – Wie funktionierten die Tagsatzungen (ad hoc gebildete Gesandtenkonferenzen) und unter welchen Umständen begannen sie, Schriftgut zu produzieren (sog. Abschiede)? Dies sind die Kernfragen von J.s. Abhandlung (Diss. Zürich 2003). Der Vf. antwortet nach den Regeln der Kommunikationsforschung – sehr aufwendig, sehr systematisch und voll von Amerikanismen (S. 58: „ein *reusing* der Akten“; S. 331: „das *keeping* des Städtetags“). Die Ergebnisse seiner Untersuchung sind